

Oktober 2013

**Call for Papers für die Ausgabe 26 (Frühjahr/Sommer 2014) von bwp@:**

## Berufliche Bildungsprozesse aus der Perspektive der Lernenden

Dass die Lernenden im Mittelpunkt pädagogischen Denkens und Handelns stehen oder doch zumindest stehen sollten, ist wahlweise eine Konstitutionskonstante der Disziplin oder ein Stück pädagogischer Folklore. Natürlich ist alles pädagogische Bemühen auf das Subjekt gerichtet, auf die Förderung seiner Autonomie, Mündigkeit und Kompetenz, auf die Entfaltung seiner Persönlichkeit, auf die Begleitung und Unterstützung seiner Sozialisation und seiner Qualifizierung. Und es scheint weitestgehend Konsens darüber zu bestehen, dass für das Erklären, Verstehen und Gestalten pädagogischer Prozesse die Verarbeitungsprozesse auf der Subjektseite von entscheidender Bedeutung sind.

Dennoch kann konstatiert werden, dass die Lernendenperspektive bislang weder in der pädagogischen Praxis noch in der empirischen Erforschung dieser Praxis hinreichend berücksichtigt wird. Es dominiert weithin eine Sicht, wonach noch immer versucht wird, in der Tradition des Produkt-Prozess-Paradigmas, um nicht zu sagen: des „Lehr-Lern-Kurzschlusses“, Lerneffekte unmittelbar aus Aspekten des Lehrens und der Lernumwelt abzuleiten. Zwar bemüht sich die Unterrichtsforschung seit Jahrzehnten hierbei differenzierte Variablen auf der Lernerseite sowie intervenierende bzw. moderierende Variablen auf der Prozessseite zu berücksichtigen. All diese Bemühungen können aber auch als immer elaboriertere Versuche verstanden werden, Prozesse auf der Subjektseite durch zunehmend komplexere Kombinationen unabhängiger und intervenierender Variablen zu substituieren. Dem entspricht auf der Seite didaktischer Praxis die Ratlosigkeit vieler Lehrerinnen und Lehrer angesichts der Aufforderung, geplanten oder realisierten Unterricht nicht nur als Folge von Lehraktionen zu beschreiben, sondern als Sequenz von (intendierten oder realisierten) Lernhandlungen und Erkenntnisschritten auf Seiten der Schülerinnen und Schüler.

Diese Vernachlässigung der Subjektsicht in pädagogischer Praxis und Forschung steht in einem eklatanten Widerspruch zu Modellvorstellungen des Handelns und des Lernens, die durchgängig die Bedeutung gerade dieser internen motivationalen, volitionalen und kognitiven Prozesse betonen. Die unbefriedigende Berücksichtigung dieser Faktoren hat sicher auch etwas damit zu tun, dass es sich bei den Deutungs- und Verarbeitungsprozessen der Lernenden um nicht direkt wahrnehmbare, nur interpretativ zu erschließende Prozesse handelt, die zudem hochgradig individuell ausgeprägt sein dürften. Vor diesem Hintergrund ist diese Ausgabe der **bwp@** dem Fragenkomplex gewidmet, wie die Modellierung, Erfassung sowie die zielgerichtete Anregung und Berücksichtigung subjektiver Prozesse im Kontext beruflicher Lehr-Lern-Situationen erfolgen kann.

Wir bitten insbesondere um Beiträge, die die Lernendenperspektive mit Blick auf die folgenden Themenbereiche verfolgen:

- Theoretisch-paradigmatische Konzeptualisierungen der Subjektperspektive im Kontext der Berufs- und Wirtschaftspädagogik unter Rückgriff auf einschlägige Theorien psychologischer, soziologischer oder bildungstheoretischer Provenienz;
- Curriculare Analysen oder Konstruktionen mit besonderer Betonung der Subjektperspektive, z. B. im Hinblick auf die Individualisierung und Differenzierung von Bildungszielen und Bildungswegen oder mit Blick auf individuelle Sozialisations- und Kompetenzentwicklungsprozesse;
- Didaktische Konzepte mit denen versucht wird, die Subjektperspektive bei der Planung und Analyse von Unterricht stärker in den Mittelpunkt zu stellen oder die darauf ausgerichtet sind, z. B. über Maßnahmen der Individualisierung oder innerer Differenzierung unterschiedlichen Lernausgangslagen und Lernstilen gerecht zu werden;
- Konzepte oder Analysen, die der Frage nach einem angemessenen Umgang mit Heterogenität in der beruflichen Bildung, insbesondere auch mit Blick auf Interkulturalität, sprachlicher Diversität und Inklusion nachgehen;
- Rekonstruktionen von Entwicklungs-, Bildungs- und Sozialisationsprozessen aus der Perspektive der lernenden Subjekte, die einen Zugang zu individuellen Wahrnehmungen, Interpretationen und Beurteilungen von Bildungsangeboten sowie zu Handlungsstrategien ermöglichen;
- Bildungspolitische Programme und Konzepte zur Erhöhung der Adaptivität beruflicher Bildung und zur Unterstützung individuell unterschiedlicher Bildungsverläufe im Übergangs- und Berufsbildungssystem.

Interessenten bitten wir, uns spätestens bis zum

**23. Dezember 2013**

ein maximal halbseitiges **Abstract** (bitte nicht mehr als 200 Wörter!) **ausschließlich** an [redaktion26@bwpat.de](mailto:redaktion26@bwpat.de) zu senden.

Die Abstracts werden anhand folgender Kriterien bewertet:

- Relevanz des Themas / Bezug zum Call for papers
- Fragestellung / Erkenntnisinteresse resp. Intention des Beitrags
- Methodisches Vorgehen (Exploration, Datenauswertung, Literaturstudie, Theorieanalyse, Erfahrungsbericht etc.)
- Aufbau des Textes
- Zuordnung zu einem der drei möglichen **bwp@** Beitrags-Formate (Forschungsbeitrag, Diskussionsbeitrag oder Berichte & Reflexionen, siehe dazu: <http://www.bwpat.de/bwp-formate>).

Bitte verwenden Sie dafür die auf der **bwp@**-Homepage unter Vorschau zu findende Formatvorlage ([www.bwpat.de/bwpat-vorschau/cfp](http://www.bwpat.de/bwpat-vorschau/cfp)), der Sie nicht nur den Titel und die inhaltliche Ausrichtung des geplanten Beitrags entnehmen können, sondern auch Informationen zur Autorin bzw. zum Autor bzw. zu den Autoren und die Zuordnung zu einem der möglichen **bwp@** Beitrags-Formate.

Wir informieren Sie bis spätestens **9. Januar 2014**, ob wir Ihren Beitrag aufnehmen können und wie das weitere Procedere ablaufen wird. Die Beiträge selbst erbitten wir bis spätestens **31. März 2014** (ausschließlich unter Verwendung der dafür vorgesehenen Formatvorlage).

Online gehen wird Ausgabe 26 im Juni 2014.

*Tade Tramm, Martin Fischer & Nicole Naeve-Stoß*

(Inhaltlich verantwortliche Herausgeber von **bwp@ Nr. 26**)